

Pfarrer Karl Sendker

**Predigt zum 2. Sonntag im Jahreskreis A
Evangelium: Joh 1,29-34**

Liebe Schwestern und Brüder!

„Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ Der Priester zeigt der Gemeinde unmittelbar vor der Kommunion den Leib Christi, die Hostie. Und er sagt dazu dieses Wort: „Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“

Genau so hat Johannes der Täufer auf Jesus gezeigt. Und auch er sagt dieses eine Wort, gleichsam wie eine Vorstellung Jesu: „Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ Es war das allererste Auftreten Jesu im Johannesevangelium. Und es ist das erste, was über Jesus im Johannesevangelium gesagt wird: „Seht, das Lamm Gottes.“

Das Bildwort von Jesus als dem guten Hirten ist uns ja einigermaßen vertraut. Aber was hat es eigentlich auf sich mit diesem Bildwort: Jesus als das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt? Wir sagen das in jeder heiligen Messe. Aber vermutlich sagen wir es so gedankenlos, dass wir uns gar nicht klar machen, was eigentlich dahinter steht.

In diesem Wort sind mehrere Bilder des Alten Testamentes miteinander vermischt.

Ein Erstes:

Das Volk Israel war in der Sklaverei in Ägypten. Der Pharao hatte sie ausgebeutet. Sie mussten Sklavenarbeit tun, und sie haben furchtbar unter dieser Sklavenarbeit gestöhnt. Dann hat Gott ihnen gesagt: Ich werde euch herausführen aus dem Sklavenhaus Ägypten. Ich werde den Pharao, den König von Ägypten, mit starker Hand zwingen, so dass er euch ziehen lässt. Aber der Pharao wollte nicht. Die Israeliten waren für ihn billige Arbeitskräfte, und so hat er sein Herz verhärtet. Natürlich, jedes Mal, wenn die Plagen kamen, hat sich bereit erklärt, das Volk ziehen zu lassen. Aber sobald die Plagen wieder weggenommen waren, hat er sein Herz verhärtet.

Schließlich hat Gott gesagt: Ich werde noch eine letzte Plage schicken. In dieser Nacht werde ich einen Engel durch Ägypten schicken, und jeden Erstgeborenen bei den Menschen und beim Vieh werde ich in dieser Nacht töten, angefangen vom Sohn des Pharao.

Dann hat er Mose, dem Führer des Gottesvolkes, den Auftrag gegeben: Die Israeliten sollen sich zu Hausgemeinschaften zusammenfinden und an diesem Abend jeweils ein Lamm schlachten. Da kommt zum ersten Mal das Wort ‚Lamm‘. Und ihr sollt das Blut des Lammes an die Türpfosten streichen. Wenn der Gerichtengel das Blut an den Türpfosten sieht, werdet ihr in diesem Gericht Gottes verschont werden. Ihr werdet herausgeführt werden aus dem Sklavenhaus.

Wenn es im Johannesevangelium heißt: Jesus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt, dann bedeutet das: Durch Jesus werden wir aus der Sklaverei herausgeführt. Nicht aus der Sklaverei in Ägypten, aber es gibt ja auch das Sklavenhaus der Sünde. Es ist ja auch interessant, dass es in der Heiligen Messe nicht heißt: Das Lamm Gottes, das die Sünden (in der Mehrzahl) der Welt wegnimmt, sondern das heißt: die Sünde der Welt. Das ist die Sündenmacht, die hinter den einzelnen Sünden steht und die uns manchmal gefangen hält wie ein Sklaventreiber. Es ist ja oft so, dass wir gut sein möchten, aber wir sind es trotzdem nicht, weil dahinter wie ein Sklaventreiber die Macht der Sünde steht. Und aus der will uns Jesus befreien. Und außerdem: Das Gericht Gottes ergeht über die sündige Welt. Aber wer sich im Blut des Lammes birgt, der ist im Gericht Gottes geschützt, gerettet.

Das war das eine: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“

Ein Zweites:

Als Israel dann ins Gelobte Land hineinkam, hat Gott ihnen aufgetragen, als Sühne für ihre Sünden im Tempel jeden Tag zwei Lämmer zu schlachten und zu opfern. Diesmal nicht für die Sünde (in der Einzahl), sondern für die vielen Sünden, die man täglich begeht. Dafür sollten jeden Tag als Sühne zwei Lämmer geschlachtet werden, um das Volk an diesem Tag mit Gott zu versöhnen.

Aber die Lämmer, die da geschlachtet wurden, haben im Tiefsten die Versöhnung mit Gott nicht bewirkt. Da musste etwas anderes geschehen. Da musste der Sohn Gottes selber kommen als das Lamm, das dann wirklich die Sünde der Welt hinwegnimmt und gesühnt hat. Und es ist auch interessant: Als Johannes der Täufer auf Jesus weist, heißt es nicht: Seht das Lamm Israels. Es sind nicht die Lämmer Israels, es ist nicht **unser** Opfer, das die Sünde der Welt wegnimmt, sondern das Lamm Gottes. Es ist etwas, was Gott als Opfer hingegeben hat, ja er hat sich selbst als Opfer hingegeben. Und weil er das getan hat, weil er sich selbst geopfert hat, ist ein für allemal Sühne geschehen für unsere Sünden. Ich darf das einfach im Glauben annehmen. Ich muss das nicht annehmen, aber ich darf es einfach annehmen. Die vielen Schlachtopfer sind nicht mehr notwendig, weil das eine Opfer dargebracht worden ist: Jesus Christus selbst. Und das feiern wir in jeder heiligen Messe.

Aber noch ein Drittes hängt mit diesem Bild vom Lamm zusammen:

Beim Propheten Jesaja gibt es vier Lieder von einem Gottesknecht. So ganz genau weiß keiner, wer mit diesem Gottesknecht gemeint ist. Die Christen haben in diesem Gottesknecht später sofort Jesus wiedererkannt. Im vierten Lied vom Gottesknecht, (Das lesen wir als Lesung am Karfreitag.) steht: „Wie ein Lamm wird er zur Schlachtbank geführt, und er tat seinen Mund nicht auf. Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden haben mit Gott.“

Wieder geht es darum, dass da einer stellvertretend die Sünde der Welt weggenommen hat. Und von ihm wird gesagt: „Wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führt.“ Ja, Jesus ist wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt worden, und er ist schließlich am Kreuz für unsere Sünde gestorben. Seit dieses Lamm Gottes in die Welt gekommen ist und am Kreuz für uns geopfert worden ist, dort sein Blut vergossen hat, seitdem muss keiner mehr mit seiner Sünde herumlaufen. Ich sage noch einmal: Wir können noch mit unserer Sünde herumlaufen, aber keiner muss es mehr, weil es endgültige Versöhnung mit Gott gibt durch Jesus Christus. Dies ist jedem von uns angeboten. Und darum ist das so eine wichtige Stelle in der heiligen Messe, wenn der Priester die Hostie, den Leib Christi zeigt: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“

Ich möchte noch einen Nachtrag machen. Manche Menschen, fromme Menschen, vor allem auch ältere Menschen, sagen manchmal in der Seelsorge: „Ich bin oft gar nicht würdig, zur Kommunion zu gehen. Und dann weiß ich manchmal gar nicht, was ich machen soll. Ich weiß genau: Ich bin in Sünde gefallen. Aber ich weiß nicht, ob ich dann zur Kommunion gehen darf, wenn ich in Sünde gefallen bin? Bin ich dann wohl würdig?“

Menschen, die solche Sorge oder Angst haben, denen darf man in aller Schlichtheit sagen: Wenn der Priester spricht: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“, dann ist Deine Sünde damit auch gesühnt. Und wenn wir dann vor der Kommunion zur Antwort geben: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach ... (Da fällt ja dieses Wort „Ich bin nicht würdig“, da bekennen wir das ja.) Und wenn wir dann weiter sagen: „Spricht nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“, dann darf man im Zweifelsfall damit rechnen, dass Jesus dieses eine Wort auch wirklich spricht, dieses eine Wort, das mich würdig macht. Alle Angst ist unbegründet, weil wir einen haben, der als Lamm die Sünde der Welt weggetragen hat. Amen.